

Demotext

»Ungeahnt berührt« – Jessica Martin

»Boris?«

Verschlafen schreckte er hoch. »Was?«

»Okay, wir machen es doch.«

Gähmend rieb Boris sich übers Gesicht und setzte sich auf. »Was machen wir doch?«, fragte er und brauchte einen Moment, um zu bemerken, dass Ian nicht antwortete, daher blickte er zu ihm hoch.

Sein bester Freund kaute auf seiner Unterlippe und sah tierisch nervös aus. »Der Anfängerkurs?«

Boris nickte sofort. »Okay. Klar. Cool.«

»Aber wir brauchen Regeln.«

Schmunzelnd lehnte er sich auf der Couch zurück. »Ja, die brauchen wir definitiv.«

»Wir haben keinen Sex, egal, wie erregt ich vielleicht sein werde.«

»Ich habe keine Ahnung, wie du überhaupt auf den Gedanken kommst, aber ja, wir werden keinen Sex haben«, versicherte Boris sofort, schließlich ging es ihm bei seinem Angebot lediglich darum, Ian die Hemmungen zu nehmen und seine devote Seite hervorzulocken. Er musste nicht mit seinem Freund schlafen, um ihm dabei zu helfen. »Meintest du nicht sowieso, dass du auf Edging stehst?«, neckte er, doch Ian schien der Witz zu entgehen, denn er kniff sofort die Augen zusammen.

»Machst du dich über mich lustig?«

»Nein!«

»Okay«, sagte Ian nach einem Moment des Nachdenkens. »Also, hm... Was noch? Wir brauchen bestimmt noch mehr Regeln, oder?«

Boris musste sich das Grinsen verkneifen. Es war so offensichtlich, dass da ein neugieriger und eifriger Sub unter der Oberfläche lauerte und nur darauf wartete, endlich zum Spielen rauskommen zu dürfen. Er konnte es kaum erwarten, Ians Schutzmauer einzureißen und ihn in Aktion zu erleben.

»Ich hol mal Zettel und Stift.« Mit diesen Worten rannte das Nervenbündel aus dem Zimmer und jetzt musste Boris doch lachen. Er schaffte es aber, sich zusammenzureißen, als Ian mit Schreibzeug zurückkam und sich neben ihn auf die Couch setzte. »Okay, kann losgehen. Dass wir keinen Sex haben werden, muss ich nicht aufschreiben, oder?«

»Sicher, dass du keinen willst?«, stichelte Boris schmunzelnd. »So oft, wie du das erwähnst, könnte man meinen, du wartest nur darauf, dass ich dich ins Bett befehle.«

Ians Augen wurden riesig. Es war fast schon comichaft. »Was? Nein! Ich schlaf doch nicht mit dir.«

Gespielt theatralisch griff Boris sich an die Brust. »Oh, du brichst mir das Herz. Bin ich dir etwa nicht attraktiv genug?«

Sein Freund starrte ihn völlig perplex an, dann schien er jedoch endlich ebenfalls die Komik der Situation zu erkennen. »Du hast so einen Dachschaten«, meinte er kopfschüttelnd, woraufhin Boris laut loslachte.

»Sei froh, dass ich noch nicht dein Dom bin. Ich hab schon Frauen für weniger freche Kommentare geknebelt.« Er wurde wieder ernst und legte den Kopf schief, als Ian schwer schluckte. »Wäre das okay?«

»Ja?«, bekam er etwas piepsig zur Antwort, womit er wenig anfangen konnte, schließlich brauchte er eindeutige Aussagen. Selbst wenn die beinhalteten, dass Ian sich nicht sicher war. Damit würde er durchaus arbeiten können, im Gegensatz zu einer aus Unsicherheit gefragten Antwort.

»Oder nein?«, hakte Boris vorsichtshalber nach, doch Ian schien gerade mächtig mit sich zu hadern, daher nahm er ihm Zettel und Stift aus der Hand und schrieb *Knebeln/Mund zuhalten/Sprechverbot* auf die zweite Zeile. Daneben zog er senkrechte Linien, sodass drei Spalten entstanden, die er mit *Ja*, *Nein* sowie *Vielleicht* überschrieb. Anschließend schob er das Blatt zwischen sie und tippte darauf. »Ich brauche eine Antwort.«

Ian atmete tief ein. »Spielen wir schon?«

Überrascht hob Boris die Augenbrauen. »Nein. Ich muss erst wissen, was okay ist und was nicht. Dein zukünftiger Dom würde es mir nie verzeihen, wenn ich das jetzt vermassele.« Er lächelte und hielt Ian den Stift hin. »Und ich mir selbst auch nicht, aber du musst auch ein bisschen mitarbeiten. Ein Nein ist ein Nein, daran gibt es für mich nichts zu rütteln. Bei einem Ja lässt du mir freie Hand. Vielleicht heißt, dass du dir unsicher bist, es aber zumindest ausprobieren würdest.«

Mit zitternden Fingern nahm Ian den Stift und schwankte eine Weile zwischen den Antwortmöglichkeiten, bevor er ein Kreuz in der *Vielleicht*-Spalte setzte.

Zufrieden nickte Boris und nahm den Stift wieder an sich. »Hast du dir schon ein Safeword überlegt oder bleiben wir beim Ampelsystem?«, fragt er, während er weitere Basics in der ersten Spalte notierte.

Normalerweise würde er sich zunächst die Wünsche und Grenzen der Sub anhören, aber da Ian im Moment recht überfordert wirkte, erschien ihm diese Methode einfacher. Zudem war sein Freund schon immer der visuelle Typ gewesen, daher wunderte es ihn nicht, dass er Regeln aufschreiben wollte. Wenn es Ian beruhigte, zu wissen, was auf ihn zukommen konnte, und die Liste ihm dabei half, sich besser auf die Situation einzulassen, konnten sie genauso gut auch gleich ein paar Basics mehr abklopfen.

Boris wusste nicht, inwieweit Ian sich über die verschiedenen Dinge schon Gedanken gemacht hatte, aber früher oder später würde er das sowieso tun müssen und dann lieber jetzt, als wenn er vor einem ungeduldigen Dom stand.

»Ampelsystem ist super«, antwortete Ian, daher nickte Boris zufrieden und schob ihm den Zettel wieder zu, woraufhin sein Freund sich auch sofort über das Blatt beugte und zögerlich seine Kreuze setzte.

Bei Bondage, Stimulation der Haut und sensorischem Reizentzug entschied er sich für Ja. Erniedrigung war ein No-Go und Atemkontrolle bekam ein Vielleicht. Gespannt wartete Boris auf die letzten drei Entscheidungen: Schmerzen, Orgasmuskontrolle und Penetration.

»Es sind nur... Gedankenstützen«, erklärte er, als Ian stirnrunzelnd aufblickte. »Es geht mir darum, dass *du* dir klar wirst, was du dir von einem Spiel wünschst und was dich erwarten könnte. Nicht zwangsläufig bei mir, sondern generell. Und du solltest wissen, wo deine Wohlfühlzone liegt, welche Grenzen du ein bisschen austesten willst und welche ein klares Nein bedeuten.«

Ian nickte nachdenklich, während er mit dem Stift spielte. »Na ja, also Schmerzen reizen mich schon.«

»Das heißt, du möchtest es definitiv ausprobieren oder nur vielleicht? Wir müssen nicht das ganze Programm durchziehen. Du legst die Grenzen fest.«

»Ich weiß nicht. Ich glaube nicht, dass ich viel ertrage. Ich will ja auch nicht wie eine Memme rüberkommen«, sagte er leise und mit gesenktem Kopf.

»Ich kann mir denken, was dein Problem damit ist«, meinte Boris, wobei er sich eingestehen musste, dass er nicht daran gedacht hatte, dass Ian sich schämen könnte, sollte er bei einem Spiel Schwäche zeigen. Seine bisherigen Subs hatten selten ein Problem damit gehabt, zu schreien oder zu weinen, sondern hatten ihre Emotionen mehr oder weniger offen gezeigt, aber er konnte nachvollziehen, warum man als Mann damit vielleicht mehr Probleme haben könnte.

Wahrscheinlich machte das die Herausforderung für den dominanten Part um einiges größer und er spürte, wie sein Herzschlag sich beschleunigte und der Dom in ihm nach Adrenalin lechzte.

»Okay, ich verrate dir ein kleines Geheimnis«, lockte er verschwörerisch.

Ian sah neugierig auf. »Ein Geheimnis?«

Boris nickte und sah sich gespielt dramatisch um. »Aber nicht rumerzählen, ja?«

»Mach ich nicht«, versicherte Ian nun absolut gespannt, sodass Boris sich zu ihm rüberbeugte.

»Doms lieben Emotionen«, flüsterte er ihm ins Ohr und beobachtete dann amüsiert, wie Ian die Augen verdrehte und schmollend die Lippen schürzte. »Das ist mein Ernst. Je mehr du versuchst, sie zu verstecken, desto mehr spornt es deinen Dom an, sie aus dir herauszukitzeln. Das ist es doch, worum es geht. Dominanz und Unterwerfung. Beides ist nicht nur auf deinen Körper beschränkt, sondern gilt genauso für deine Gefühle und deine Reaktionen. Wenn du zu sehr versuchst, deine Emotionen zu unterdrücken, wird es euch beide frustrieren. Du kannst dich nicht entspannen und dein Dom weiß nicht, was dich daran hindert loszulassen. Im besten Fall bricht er das Spiel ab und im schlimmsten Fall übertreibt er es, weil du unterschwellig das Signal sendest, dass es noch nicht genug für dich ist.«

»Das will ich nicht«, sagte Ian sofort mit Angst im Blick.

Boris lächelte beruhigend. »Es ist völlig okay, dass du unsicher bist und dich aus Unerfahrenheit dafür schämst, zu schreien, zu weinen oder zu lachen. Aber du wirst sehen, bei einem Spiel ist all das nicht nur erlaubt, sondern absolut erwünscht. Du willst doch die Kontrolle abgeben, oder?«

Sein Freund zog einen Flunsch. »Ja, aber ich will vor einem Fremden nicht... flennen wie ein Baby oder so.«

Seufzend, weil Ian sich immer noch so vehement gegen seine devote Seite wehrte, nahm Boris ihm den Stift aus der Hand und legte ihn auf den Tisch. »Dann lass es lieber ganz. Das sage ich jetzt nicht, weil ich dich unter Druck setzen will, sondern weil du mein bester Freund bist. Ich liebe dich, Mann, und ich will nicht, dass dir irgendwas passiert. BDSM findet in erster Linie im Kopf statt. Wenn du dich dagegen sperrst, kann das nur schiefgehen und das will und *kann* ich einfach nicht verantworten.«

»Heißt das, du ziehst dein Angebot zurück?«, fragte Ian halb empört, halb verzweifelt.

Boris schlang einen Arm um seine Schultern und drückte ihn an sich. »Ganz und gar nicht, Kumpel. Das ist sogar die wichtigste Lektion dieses Kurses.«

Seufzend lehnte Ian den Kopf gegen Boris' Schulter, während sich Schweigen zwischen ihnen ausbreitete. Boris gab ihm die Zeit, die er brauchte, um alles zu durchdenken. Er verlangte keine Entscheidung, das hätte ihm nicht mal ansatzweise zugestanden, aber er betete dafür, dass Ian die für ihn selbst richtige traf.

»Vielleicht kann ich mich bei dir besser fallen lassen als bei einem fremden Dom«, murmelte er plötzlich.

Ehe Boris darauf antwortete, überdachte er seine Worte gründlich, denn er würde es sich nie verzeihen, wenn Ian wegen ihm noch mal so ein Desaster wie mit Oliver erlebte. Oder gar noch ein Schlimmeres. Irgendwann kam auch der sturste Sub an seine Grenzen und gab auf.

»Ja, mag sein«, sagte er schließlich. »Aber früher oder später wirst du deine Scheu vor fremden Doms ablegen müssen. Ich kann dir nicht alles geben, was du brauchst.«

Ian schnaubte. »*Du* hast Orgasmuskontrolle und Penetration aufgeschrieben.«

»Damit *du* dir darüber Gedanken machst, nicht um dir meinen Schwanz reinzuschieben und dir zu verbieten zu kommen, sobald du Ja ankreuzt. Das ist hier kein schlechter Porno, bei dem die Hete irgendwann umgepolt wird. Ich bin nicht schwul und du keine Frau. Ich verstehe, dass du dich jetzt noch bei mir wohler fühlst, aber dauerhaft würde das wohl kaum funktionieren.« Unbehaglich nahm er seinen Arm von Ians Schultern und tätschelte stattdessen seinen Oberschenkel. »Ich kann dir die Basics zeigen, damit du deine Unsicherheit überwindest, aber mehr nicht.«

Sein bester Freund lehnte sich gegen das Sofa zurück und grinste zu ihm hoch. »Was guckst du eigentlich für Pornos?«

Boris musste lachen. »Das wüsstest du wohl gern, hm?«, sagte er zwinkernd, woraufhin Ian das Gesicht verzog.

»Nee, lieber nicht.« Seufzend zog er sich das Blatt wieder ran und starrte einen Moment darauf, bevor er seine Kreuze setzte. »Okay, und nun?«

»Jetzt ziehst du dich aus, krabbelst drei Runden um den Tisch und lässt dir anschließend von mir den Arsch versohlen«, scherzte Boris angesichts Ians erwartungsvollem Blick.

Sein bester Freund lachte wieder, doch diesmal schwang ein wenig Unsicherheit mit. »Müssen wir nicht erst noch darüber reden, wie ich dich ansprechen darf?«

»Steht das so in deinen Büchern?«, fragte Boris, neugierig darüber, woher diese Frage rührte.

Ian zuckte mit den Schultern. »Na ja, ja. Aber ich fände es auch komisch, wenn du mich mit Ian ansprichst. Das... passt irgendwie nicht.«

»Ich verstehe, was du meinst. Womit würdest du dich denn wohler fühlen?« Gespannt wartete Boris, ob Ian das Offensichtliche mittlerweile erkannt hatte.

Dessen Wangen wurden rot und er mied Boris' Blick. »Junge, vielleicht? Oder Florian? Du nennst mich sonst nie bei meinem vollen Vornamen, aber wenn wir ehrlich sind, hat der Tag gestern ja gezeigt, dass er dir in der entsprechenden Situation ziemlich leicht über die Lippen geht, daher würde er es für mich schon abgrenzen.«

Boris grinste. »Das stimmt. Die Subs sprechen mich für gewöhnlich mit Herr an.«

»Herr Range?«

»Hm? Nein, wir bleiben beim Du. Einfach nur Herr. Das musst du doch aus deinen Büchern kennen.«

Ian zuckte mit den Schultern. »Da sagen die Subs eigentlich immer Sir oder Master.«

»Sir ist auch okay. Master eher nicht so.«

Nickend sahen sie sich einen Moment lang an, dann mussten sie beide lachen. Eine Sub hätte er jetzt einfach an sich gezogen und geküsst, aber das konnte er mit Ian nicht machen. Dessen knurrender Magen nahm Boris die Entscheidung ab und als er auf die Uhr blickte, zuckte er zusammen.

»Oh Mann, wie lange habe ich denn geschlafen?« Es war bereits kurz nach eins und daher kein Wunder, dass sein Magen nun ebenfalls Hunger anmeldete.

Ian blickte zum Fenster. Es regnete immer noch, wenn auch nicht mehr so stark. »Fahren wir irgendwo hin zum Essen oder teilen wir uns den kläglichen Rest Salat?«

»Wir gehen essen«, beschloss Boris, denn Salat war nun wirklich keine Mahlzeit, und erhob sich. »Ich muss nur noch mal schnell ins Bad, dann können wir los. Suchst du ein Restaurant aus?«

»Ja... Sir.«